

JOSÉ M. NAVARRO

“Spanglish” in Puerto Rico

Im Vorfeld dieses Themas sollen hier zwei Bereiche soziolinguistischer Forschung zugrunde gelegt werden. Auf der einen Seite sollen die sprachlichen Implikationen der Kolonialpolitik der Vereinigten Staaten in machtpolitischer, wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht betrachtet werden, um die eindeutigen Absichten einer machtorientierten Sprachplanung zu verfolgen. Auf der anderen Seite werden die Grenzen zwischen einem von den USA intendierten Bilingualismus in einer fremden Nation und der sozialspezifischen Stellung und Bedeutung einer Nationalsprache untersucht. Beide Bereiche bilden eine ausgezeichnete Grundlage für die methodische Darstellung soziolinguistischer Wirklichkeit, die jedoch selten mit einer formalisierten Kasuistik soziolinguistischer Probleme analysiert wird.

Fassen wir kurz die politischen Ereignisse auf Puerto Rico im Laufe der amerikanischen Herrschaft (1898–1988) zusammen im Hinblick auf ihre sprachliche Relevanz.

Die Puertoricaner hatten nach langen Unabhängigkeitsbestrebungen, die 1868 mit dem *Grito de Lares* begannen, ein Status als autonomes Land durch die *Carta de Autonomía* am 25.11.1897 erreicht.

Der Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von 1898 gibt den Amerikanern Anlaß, Puerto Rico militärisch zu besetzen — genauso wie sie auch Kuba und die Philippinen besetzt hatten.

Es ging aber nicht allein um die militärische Besetzung dieser strategischen Inseln, sondern vor allem um die “Amerikanisierung”, d.h. um die geistige Herrschaft über eine Nation, die bereits eine tiefverwurzelte Kultur und Sprache hatte. Bei den Autonomiebestrebungen der Puertoricaner ging es — wie bei den meisten Unabhängigkeitsbewegungen Hispanoamerikas — um die Gestaltung einer dritten Kultur, d.h. um die Verschmelzung autochtoner prehispanischer Kulturen mit der Kultur der spanischen Eroberer, die die eigene Sprache als Sprache der Herrscher, aber auch weitgehend als Sprache des Volkes durchsetzen. Die ursprüngliche Bevölkerung von Puerto Rico, die Borinquen, haben eine Varietät der Taino-Sprache gesprochen, die mit vielen lexikalischen Elementen in dem Bereich der Pflanzen- und Tiernamen, der Toponymie, aber auch der Gebrauchsgegenstände, die Umgangssprache Puerto Ricos bereicherte. Gerade durch die autonome Verfassung von 1897, die auch Auseinandersetzungen zwischen den politischen Parteien Puerto Ricos aus der Welt schaffte, waren die Puertoricaner bestrebt, ihre eigene nationale und kulturelle Identität zu finden, die jetzt nicht mehr eine spanische sondern eine Verschmelzung autochtoner und spanischer Kulturelemente war. Die spanische Sprache wurde auf der Insel durch charakteristische Merkmale der Phonetik und Lexik wie auch bei anderen Subsystemen im spanischsprechenden Amerika geprägt und besaß eine beachtliche eigene Literatur; die Universität San Juan, die älteste Lateinamerikas und andere puertoricanischen Kulturinstitutionen bildeten die Grundlage dieser eigenständigen Kultur.

Gerade diese kulturpolitische Haltung Puerto Ricos stand der USA-Politik im Wege. Die Amerikaner versuchten mit einer zielstrebigem Sprachplanung, das Spanische auszurotten. Der Widerstand der Puertorikaner mündete in das Massaker vom Palmsonntag im Jahre 1937.

Die amerikanische Kolonialpolitik in Puerto Rico betrachtet die Insel als "einverleibtes Territorium", das zwar zu den U.S.A. "gehört" jedoch nicht "Bestandteil" von den Vereinigten Staaten ist. Zu der politischen unmittelbaren Abhängigkeit vom Kongreß gehört auch die Auferlegung des legislativen und des ausführenden Rechtswesens. Rechtssprachen sind Englisch und Spanisch mit Ausnahme der obersten Instanz in den USA, wo lediglich Englisch als Amtssprache zugelassen wird. Der amerikanische Grundsatz lautete: "Alles, was mit unserem System nicht konform ist, ist nicht amerikanisch sondern sogar anti-amerikanisch", sagte ein Mitglied des Regierungskomitees von Puerto Rico, Leo S. Rowe (siehe Manuel Rodríguez Ramos: "Interaction of Civil Law and Anglo-American Law in the Legal Method of Puerto Rico". *Tulane Law Review*, XXIII, 1950). Selbstverständlich wurde jeder Diskrepanz bei der Auslegung der Gesetzestexte zugunsten der amerikanischen Auffassung stattgegeben. Die Ausübung juristischer Berufe auf der Insel war mit der Auflage verbunden, Englisch in Schrift und Wort zu beherrschen. Ich werde später darauf zurückkommen.

Auf dem wichtigen Sektor des Erziehungswesens versuchten die USA eine grundsätzliche "Amerikanisierung" der Bildung und Ausbildung: Der Unterricht sollte auf Englisch gestaltet werden. Der Widerstand der Lehrer wurde von Anfang an sehr stark mit Unterstützung der Bevölkerung fortgesetzt. 1942 wurde erreicht, daß sowohl in der Grundschule als auch auf den Gymnasien der Unterricht auf Spanisch stattfinden sollte. Die Oberste Schulbehörde beschloß 1942, daß auch der Unterricht an der Universität auf Spanisch erfolgen sollte. Fakultäten, wie die medizinische und die zahnärztliche, die 1950 gegründet wurden, benutzten für den Unterricht Englisch.

Wir haben hier zwei wichtige Richtungen der amerikanischen Sprachplanung sowie den heftigen und z.T. erfolgreichen Widerstand der spanischsprechenden Bevölkerung Puerto Ricos dargestellt. Auf dem privaten Sektor — Kommunikationswesen (Presse, Fernsehen, Werbung, Radio, Geschäfts- und Industriegewesen, Banken, Versicherungen) sowie bei den unteren Stufen der Verwaltung wird die Diglossie (mit Englisch als A-Sprache) deutlich.

Auf dieser Gesellschaftsebene wirken zu Gunsten der Amerikanisierung die wirtschaftlichen Vorteile der Investitions- und Industrialisierungspolitik amerikanischer Großunternehmer auf Puerto Rico. Das Geschäftsleben wird weitgehend amerikanisiert sowohl in seiner Organisation wie auch in der Sprache. Verträge, Verhandlungen, Werbung für amerikanische Produkte werden in Englisch oder aber durch Übersetzungen ins Spanische, die von Sprachinterferenzen übersät sind, veröffentlicht. Darüber später.

Diese vom amerikanischen ‘way of life’ angezogenen Puertorikaner und diejenigen, die eine opportunistische Hörigkeit gegenüber der amerikanischen Macht zeigten, um die niedrigste Stufe der politischen Treppe zu erklimmen, wurden in Puerto Rico schon sehr früh *spigotties* (aus *I speak the English*) genannt, später einfach *spic*, aber auch *pitiyanquis* (aus: *thinny yankees*) für diejenigen Puertoricaner, die 200prozentig Yankees waren. (Vgl. Karl Wagenheim: *Puerto Ricans, A Documentary History*, New York, 1910).

Eine andere Gesellschaftsgruppe von großer Bedeutung für ein so religiöses Land soll hier wegen ihrer linguistischen Implikationen berücksichtigt werden: die Kirche. Bald nach der amerikanischen Besetzung Puerto Rico’s nahm die katholische Kirche eine eindeutig proamerikanische Haltung ein; katholische Ordensschwwestern und -brüder aus den Vereinigten Staaten kamen nach Puerto Rico als wichtiges Instrument der amerikanischen Sprachplanung im Schulwesen, mit dem Ziel, Englisch als Unterrichtssprache durchzusetzen.

Aber auch die protestantische Kirche wurde sehr aktiv bei der Verfechtung des Englischen als Unterrichtssprache in den öffentlichen und privaten Schulen. Wie Gordon K. Lewis schreibt, ‘wo die Amerikaner diese Angelegenheit 1949 ruhen ließen, setzte sich 1962 die Kirche ein’ (*Puerto Rico: Colonialismo y Revolución*, México, 1977; aus: ‘Notes on the Puerto Rican Revolution’ (New York, 1974)). Vor allem im Bereich des privaten Schulwesens hatte dieses Amerikanisierungsziel große Bedeutung, jedoch weder die katholische Art amerikanischer Ordensleute noch die fremdwirkende Religiosität der Protestanten war in den späteren Jahren besonders erfolgreich. Die einzige katholische Universität (Universidad de Ponce) ist gegenüber der staatlichen Universität Rio Piedras (S. Juan) von geringer Bedeutung.

Es bleiben noch zwei wichtige Gruppierungen Puerto Ricos, um die soziolinguistische Situation umreißen zu können: Die Rural Bevölkerung (meistens Agrarbevölkerung) und die Sprachgruppe der Asozialen als Randgruppe.

Die Agrarbevölkerung bewahrt mit ihren eigentümlichen Gebräuchen auch die spanische Sprache am treuesten. Obwohl eine große Anzahl aus der Agrarbevölkerung in die Hauptstadt San Juan, aber auch in die Vereinigten Staaten emigrierten, bleibt diese Gesellschaftsgruppe ihrer Sprache und ihren Traditionen am treuesten.

Bleibt noch die Randgruppe der Argot-Sprecher, die wegen der immer größeren Bedeutung der Kriminalität auch sprachlich eine immer größere Gewichtung aufweist. Sowohl die allgemeinen lexikalischen Untersuchungen als auch die Studien über das konkrete Phänomen dieses Sprachregisters bzw. Soziolektes zeigen eindeutig, daß ein wesentlicher Teil der lexikalischen Einheiten aus dem Englischen stammen, und zwar sowohl aus der amerikanischen Gaunersprache als auch aus dem allgemeinen Wortschatzbereich. Das ist für unsere Untersuchung bezeichnend. Zuletzt soll hier der Einfluß der Sportsprache — vor allem aus den aus Amerika eingeführten Sportarten, wie Baseball, Tennis, Boxen, erwähnt werden,

die nicht nur in dem Bereich Sport verwendet werden, sondern darüber hinaus im übertragenen Sinne in die Umgangssprache metaphorischen Gebrauch haben.

Fassen wir nun kurz die sozialen Gruppen Puerto Ricos zusammen und zeigen wir gleichzeitig die sprachliche Gewichtung, die durch den spanisch-englischen Sprachkontakt jeder einzelnen Sprache zukommt.

ÖFFENTLICHER DIENST, BEHÖRDEN, VERWALTUNG (POLIZEI, ZOLL, USW.):

Schriftliche Sprache: Bilingual mit starken Interferenzen des Englischen in der spanischen Fassung. Verbreiteter Gebrauch des Englischen in Bekanntmachungen, Formularen usw. Gesprochene Sprache: keine Auswertung — wahlweise die Sprache (Spanisch oder Englisch), die der Bürger, Antragsteller, Besucher benutzt. Starke Interferenzen in der Fachterminologie durch das Englische. Obrigkeitssprache: Englisch; Militär: Diglossie mit Englisch als A-Sprache.

KOMMUNIKATIONSWESEN:

Presse: Englische Presse, wie *San Juan Star*, proamerikanische freie Presse auf Spanisch (*El Mundo*, *El Imparcial*), (*El Día*, *Claridad*). Die meisten TV und Rundfunksender sind amerikanisch orientiert und senden vorwiegend Filme, Werbung und Programme auf Englisch — zumindest mit proamerikanischen Inhalten. Nur *W.I.P.R* und *W.I.P.R.T.V* sind ausgesprochen puertoricanisch orientiert.

Die Werbung in der Presse — vor allem Arbeitsangebote — wird vorwiegend auf Englisch veröffentlicht. Schilder, Hinweise, sind — je höhergestellt die Empfänger sind — häufiger auf Englisch oder zweisprachig (Warnungen, Verbote und dgl.).

Die Fachliteratur wird vorwiegend auf Englisch veröffentlicht. Die *Revista del Colegio de Abogados* (Zeitschrift der Rechtsanwaltskammer) und die *Revista Jurídica de la Universidad de Puerto Rico* drucken in einigen Nummern nur Beiträge in Englisch. Die meisten Filme — kommerzielle Filme — sind in englischer Fassung.

In dieser Sparte wird besonders deutlich, wie expansiv sich das Englische auf dem breiten Band des höheren Mittelstandes vor allem schriftlich auswirkt.

In den oberen Etagen der Großkonzerne, Bankwesen, Versicherung, Investoren, Industrie und Handel herrscht der Bilingualismus in Schrift und Wort, wenn auch die Geschäfts- und Verhandlungssprache Englisch ist. Also, Diglossie mit Englisch als A-Sprache.

KULTUR UND WISSENSCHAFT:

Im Bereich der Geisteswissenschaften, Literatur, Theater, Musik und Kunst ist Spanisch eindeutig die Kommunikationssprache, und zwar mit geringfügigen Interferenzen des Englischen.

Im Bereich der akademischen Ausbildung gilt dasselbe für alle Universitäten — ausgenommen die private katholische Universität Ponce; im Bereich der Geisteswissenschaften gilt Spanisch als Unterrichtssprache. Dasselbe gilt für das ganze

Schulwesen mit Ausnahme einiger Privat- und Militärschulen. Über diese letztere, in Amerika sehr verbreitete Institution der Militärschulen soll hier ein Werbetext mit einer eindeutigen, unmißverständlichen Propaganda-Absicht aufgezeigt werden:

Der Werbetext fängt mit einer rhetorischen Frage an: *¿Qué colegio escoger?* — welche Schule soll ausgewählt werden? ... eine Frage, die vielen Eltern Sorgen bereitet.

Um eine gute Entscheidung zu treffen, untersuchen Sie, ob die gewählte Schule folgende Bedingungen erfüllt:

- Monolitische Bildung (Instruction)
tagtäglich von ihrem akademischen Direktor überwacht
- Integrierte Ausbildung
Obwohl viele erzieherische Aspekte zu Hause erlernt werden sollen, muß die Schule solche Unzulänglichkeiten ausgleichen, die wegen der Sozialstruktur unserer Zeit auftreten.
- Englisch
Das Schulzentrum soll den Schülern mindestens ab der 4. Klasse 2 Stunden Englischunterricht täglich, eine in Grammatik und eine in Konversation bieten.
- Disziplin
Sie soll auf der Grundlage militärischer Struktur gestaltet, jedoch den Kindern angepaßt werden.
- Motivation zum Lernen
Anwendung von Sport und Sozialveranstaltungen, um die Schüler in ihrer Neigung zum Lernen zu fördern.
- Fortschrittliche Technologie
Das Schulcurriculum soll nach den pädagogischen Errungenschaften und nach der modernen Technologie der audiovisuellen Mittel geplant und flexibel genug sein, um es der Entwicklung der Wissenschaft anzupassen.

Es gibt in Puerto Rico eine Schule, die alle diese Forderungen vollständig erfüllt; ihr Name ist Lincoln Military Academy. Wo heute die Führer von morgen geformt werden. Unter der Leitung des Oberst R.V.J. mit der Unterstützung einer “herorragenden Gruppe (Lehrkörper) von Direktoren und Lehrern.”

Ich möchte hier nur auf die sogenannten Defizite (Unzulänglichkeiten) in der familiären Umgebung, die von der Schule ausgeglichen werden sollen, hinweisen. Man hätte noch deutlicher von der Vernichtung der traditionellen Art der puertorikanischen Familien sprechen können.

Eine genauere Untersuchung über die Bedeutung des Englischen in der akademischen Ausbildung — zumindest im lexikalischen Bereich — wurde von Elena Mellado de Hunter (*Anglicismos profesionales en Puerto Rico*, Puerto Rico, 1981) und zwar in den Fakultäten Medizin, Zahnheilkunde, Ingenieurwesen, Jura, Pädagogik unternommen.

Die Auswertung ergab, daß in der Pädagogischen Fakultät die Anzahl der Anglizismen am kleinsten war, obwohl die absoluten bzw. prozentualen Zahlen gestiegen sind (vgl. 1961 vs. 1978). An der Spitze der Auswertung befinden sich die Juristen (56%), gefolgt von den Ärzten (33 %), den Ingenieuren (29 %) und den Zahnärzten, die sich im deutlichen Rückzug befinden. Sicherlich handelt es sich dabei um Fachterminologie, da die Kommunikationssprache untereinander und mit den Patienten bzw. Klienten Spanisch ist.

Wie auch im Bereich der Technik und der neuen Technologien bleibt die Anzahl der Anglizismen in der Fachterminologie an der Spitze, oft als 'code switching' realisiert.

Auf dem Sektor der Medien- und Automobiltechnik erreicht die Verbreitung eine sehr hohe Bewertungsziffer wegen der breiten Verwendung in den verschiedenen Gesellschaftsgruppen. Diese Terminologie — von Anglizismen übersät — ist in keiner Weise ein lexikalisches Merkmal Puerto Ricos, da die meisten Termini vor allem im spanischsprechenden karibischen Raum (von Mexico bis Kolumbien) zu finden sind. Kraftfahrzeuge und Ersatzteile werden in die Umgangssprache aufgenommen: *cloche* (Kupplung), *bumpers* (Stoßstange), *silbin* (Scheinwerfer u.a. gehören bereits zur Umgangssprache).

Auf der "Breitwand" der Umgangssprache trifft man die größte Anzahl von Anglizismen. Eine Untersuchung der Anglizismen in der karibischen Presse in spanischer Sprache von Bremer Studenten ergab eine starke Übereinstimmung in der Verwendung von Anglizismen in den Bereichen Automobil, Verkehr (vor allem Luft- und Seetransport), Modeprodukte, Genußmittel, Nahrung, Bekleidung, zum Teil durch Anlehnung an die Namen von Markenartikeln (etwa *Flaitox*, ein Vertilgungsmittel). *Pairex* (Jena-Glas). *Sapolio* (Waschpulver), *Rocola* (Musikbox), *Osterizer* (Entsafter) usw.).

Besondere Aufmerksamkeit verdient die metaphorische Verwendung der Sportterminologie in der Umgangssprache. Es handelt sich um eine metaphorische Übertragung, die besonders aus dem starkverbreiteten volkstümlichen Sport Baseball stammen: Aus *bate* (Stock) — ausgesprochen /bate/ entsteht ein Symbol des Penis, aber auch Verbalderivationen wie *batear* im Sinne von "Erfolg haben". *Vierte Bate* bezeichnet — in Anlehnung an die Spielsituation "erfolgreich sein", "der beste der Klasse" aber auch eine "üppige Frau". *Catcher* bezeichnet auch den "Schmarotzer" und *jonrón* (*home run*) bezeichnet eine gelungene, erfolgreiche Handlung. Wir hatten bereits auf die traditionelle Haltung der Agrarbevölkerung im Bereich der Sprache und der Traditionen hingewiesen. Die Auswirkung der Emigration — vor allem bei den jüngeren Generationen — läßt uns vermuten, daß diese Gruppe eine abgeschlossene Minderheit darstellt, deren Auswirkung sprachlich und kulturell immer kleiner sein wird.

Eine besondere soziolinguistische Erscheinung ist der Argot der Außenseiter.

In der Sparte der Gaunersprache und vor allem auf dem Sektor der Drogenhändler und -konsumenten finden wir eine sehr reiche Terminologie englischen

Ursprungs, die zum Teil aus dem Kontakt mit der Gaunersprache Amerikas entstanden sind, aber auch durch eine eigenwillige Verwendung englischer Ausdrücke in den puertorikanischen Argot eingedrungen sind.

Durch die beabsichtigte Verschlüsselung ihres Soziolektes wird oft die sprachliche Äußerung kaum verständlich — was wiederum zu den allgemeinen Merkmalen des Argot gehört. Von Bedeutung — in soziolinguistischer Hinsicht — ist die Tatsache, daß besonders in der Drogensprache die Anglizismen eine auffällig große lexikalische Gruppe einnehmen. In ihrem Buch *El léxico de la delincuencia en Puerto Rico* (Barcelona 1973) registriert die Verfasserin Carmen G. Altieri eine große Anzahl von Ausdrücken aus der Drogen-Sprache Puerto Ricos, darunter eine ganze Reihe, die in ironischer Anlehnung an “Kultur”-Elemente Amerikas verwendet werden, wie z.B. ‘White Horse’ (eine Whiskymarke) für Marihuana bzw. Heroin; ‘Tom and Jerry’ (Polizistenpaar).

Trotz aller Verständigungsschwierigkeiten innerhalb dieses Soziolektes — wie auch in anderen Ländern — bildet es keine Pidgin-Varietät — wie etwa das Pachuco oder aber das Chicano Mexikos, da die puertorikanische Gaunersprache weitgehend die syntaktische und vor allem die phonetische Struktur des Spanischen behalten hat.

Würden wir ein Inventar der Anglizismen nach den spezifischen lexikalischen Verfahren versuchen, so könnten wir grosso modo folgende Gruppen zeigen:

- a. Lehnwörter, die unmittelbar übernommen wurden mit der ursprünglichen Bedeutung und nach einer mehr oder weniger großen phonetischen bzw. orthographischen Anpassung an das spanische Sprachsystem;
- b. Anglizismen, die als Doubletten, d.h. unter weiterer Verwendung der spanischen Entsprechung, jedoch mit einer Bedeutungsverengung bzw. -spezialisierung in die spanische Sprache Eingang finden; *chorcha* (*church*) jedoch nur für die protestantische Kirche; *Mister* (Amerikaner bzw. Ausländer).
- c. Anglizismen als paronymische Interferenz. Durch die graphemische bzw. phonetische Ähnlichkeit — verstärkt von der gemeinsamen Etymologie und dadurch mit einer gewissen Bedeutungsnahe — erfolgt eine Pseudoanalogie der Bedeutung. Damit identifiziert bzw. übersetzt man fälschlicherweise ein englisches Wort — *audience*, *forms*, *remove*, *to rent* mit dem entsprechenden Paronym: *audiencia* (‘Gerichtshof, Audienz’ statt ‘Zuhörer’ (Sp.: *auditorio*), *formas* (‘Formen’ statt ‘Formulare’ (Sp.: *formularios*), *remover* (‘umrühren’ statt ‘entfernen’ (Sp.: *apartar*), *rentar* (‘rentieren’ statt ‘mieten, vermieten’ (Sp.: *alquilar*).
- d. Anglizismen, die durch eine metaphorische oder metonymische Anwendung eine übertragene Bedeutung mit sich bringen. Aus dem Bereich Sport wurden mehrere Beispiele vorgestellt.

Der Vollständigkeit wegen sollte man nun die Interferenzen der englischen Syntax mit dem Spanischen von Puerto Rico erwähnen. Ich werde lediglich auf einige Erscheinungen hinweisen, die die syntaktische Struktur des Spanischen schwer

beeinträchtigen. Sie sind keineswegs ein Symptom der großartigen Beherrschung des Englischen seitens des Sprechers sondern ein Armutszeugnis seiner mangelhaften Kenntnisse des spanischen Satzbaus. Hier eine kurze Auflistung:

- a. Unrichtige Verwendung von Gerundialformen in Anlehnung an das öfter im Englischen benutzte Gerundium (-ing Form).
- b. Interferenz des englischen *one* im Satzbau als *uno*, in Beispielen wie: *as a very intensive one ...* wird übersetzt mit: *como uno muy intenso ...*, *a very important one* als *la situación es una de suma importancia*; *Alberto is 20 years old* als *A. es 20 años viejo*. Die überflüssige Verwendung des Possessivs bezeugt eine Interferenz aus dem Englischen: *lavo mis manos* statt *me lavo las manos*.

Die präpositionale Rektion mit der wörtlichen Übersetzung englischer Satzkonstruktionen wird häufig gehört und gelesen, nicht nur in Puerto Rico.

Etwa *ask for forms* pregunte por *formas* statt pidá (*ask for*) *formularios*.

Fassen wir zusammen: Im Bereich der Phonetik sind die Interferenzen des Englischen im puertoricanischen Spanisch bedeutungslos.

Die größte Anzahl bezieht sich auf den Bereich der Lexik und — in geringerer Anzahl — der Syntax.

In der gesprochenen Umgangssprache der breitesten Gesellschaftsschichten wird Spanisch gesprochen, wenn auch mit den dargestellten Interferenzen.

Einige Soziolekte und Register zeigen eine stärkere Anzahl lexikalischer Interferenzen bzw. Lehnwörter, ohne daß die Kommunikationssprache Spanisch ausgeschaltet wird. Lediglich in kleinsten Kreisen der Oberschicht mit starkem Kontakt zu den Vereinigten Staaten ist eine bilinguale Sprechhaltung festzustellen.

Die Landbevölkerung behält am treuesten das Spanische.

Und doch gibt es begründete Sorgen um die Zukunft des Spanischen in Puerto Rico wie auch in vielen anderen Ländern der spanischsprechenden Karibik.

Die Vernachlässigung der eigenen Sprache und der immer stärkere Druck einer massiven Kommunikation im Englischen — von der Unterhaltung bis zum Beruf — führt allmählich zu einer geistigen Verflachung und damit zu einer Verarmung des Ausdrucksvermögens in der eigenen Sprache. Sicher ist dieses Phänomen in Ländern mit monolingualer Kultur auch in der modernen Zeit zu beobachten. Aber gerade für Länder, die um ihr kulturelles Überleben kämpfen, wiegt diese Problematik viel schwerer. Institutionen wie das Instituto de Cultura Puertorriqueña sind eine besonders kräftige Stütze auf dem Gebiet, aber auf jeden Fall ungenügend für die Bewältigung der sprachpolitischen Unterdrückung Puerto Ricos.